Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 160. Sonntag, 12. Juni 1910.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstrasse 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Bezugsgebühr** vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

**Anzeigen-Tarif** Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

**Dresdner Bank**

**Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark** empfiehlt ihre

**Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:**
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 39 :: ::
" " Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Kurort Weisser Hirsch :: ::
Meissen und Kötzschenbroda.

**Bareinlagen**, Annahme zur Verzinsung. :: ::
**Scheck-Verkehr**, Eröffnung von Scheckkonten.
**Wertpapiere**, An- und Verkauf, **Beleihung.**
**Coupons**, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
**Depots**, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
**Kreditbriefe** auf alle Hauptplätze der Welt. ::

## Für eilige Leser.

Nach einer Berliner Korrespondenz soll ein Kanzlerwechsel unmittelbar bevorstehen; als zukünftiger Reichskanzler wird Frhr. v. Schorlemer genannt.

Der neue Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindequist übernahm heute formell die Leitung der Geschäfte.

Eine Antwort des Vatikans auf den vom preußischen Gesandten bei der Kurie eingelegten Protest wegen der Borromäus-Enzyklika ist noch nicht erfolgt.

Der Kampf im Baugewerbe hat nach einer Statistik bis jetzt mehr als 45 Millionen Mark Lohnausfall gezeitigt.

Das gesunkene französische Unterseeboot „Pluviose" wurde heute früh ins Dock nach Calais gebracht.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 11. Juni

**Die Borromäus-Enzyklika.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Authentisch verlautet, daß die päpstliche Kurie auf die Vorstellung des preußischen Gesandten hin eine amtliche Erklärung abzugeben bereit ist, daß sie weder eine Beleidigung der Protestanten noch einen Angriff auf den konfessionellen Frieden beabsichtigt habe. — Von einer Abschwächung der Enzyklika ist jedoch keine Rede.

Köln. (Priv.-Tel.) Zum Streite um die Enzyklika meldet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Es ist bis heute noch keine Antwort auf die vom Gesandten Mühlberg unternommenen Schritte erfolgt. Der von Zentrumsblättern unternommene Versuch, die Erklärung des „Osservatore Romano" als eine, und zwar den Zwischenfall erledigende Antwort auf die preußische Note hinzustellen, ist natürlich ganz hinfällig, da die Erklärung vor Ueberreichung des preußischen Protestes erfolgt ist, mit dem sie sich gekreuzt hat. Wenn der Papst jede Absicht, die Nichtkatholiken Deutschlands zu beleidigen, in Abrede stellt, so ist das gewiß mit Befriedigung zu begrüßen, aber es ändert doch nichts an der Tatsache, daß der Papst absichtlich oder unabsichtlich eine Kundgebung veranstaltet hat, die rein objektiv auch nach katholischem Urteil geeignet ist, den religiösen Frieden in Deutschland zu stören. Diesem nun einmal erzielten Erfolge durch weitere, wenn auch das Bedauern des heiligen Stuhles feststellende Erklärungen entgegenzuarbeiten, wird dem Papste schwer fallen. Das Blatt erklärt den Vorwurf für unberechtigt, daß die deutsche Diplomatie zu langsam gehandelt habe. Sie konnte unmöglich auf Zeitungsnachrichten hin vorgehen, sondern mußte warten, bis die Enzyklika in wirklich beglaubigter Form vorlag. Sobald das der Fall war, wurde der an Herrn v. Mühlberg zu sendende Erlaß innerhalb 24 Stunden aufgesetzt und abgesandt. Die Arbeit war also nicht nur nicht langsam, sondern im Gegenteil eine für den diplomatischen Brauch ungewöhnlich schnelle.

**Der neue Herr im Kolonialamt.**

Berlin. Der neuernannte Staatssekretär des Reichskolonialamtes v. Lindequist übernahm heute vormittag formell die Leitung der Geschäfte, indem er die vortragenden Räte und Hilfsarbeiter der Zivilabteilung, die Herren vom Kommando der Schutztruppen, sowie die Vorsteher der einzelnen Bureaus im großen Sitzungssaale des Reichskolonialamtes um sich versammelte.

**Preußischer Landtag.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm die **Wohnungsgeldzuschußvorlage** in einer Fassung an, mit der sich auch die Regierung einverstanden erklärte, nachdem der Finanzminister die Kommissionsbeschlüsse als unannehmbar bezeichnet hatte.

**Gewitterwolken im Orient.**

Köln. (Priv.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Sturmzeichen" veröffentlicht die „Köln. Ztg." ein Konstantinopler Telegramm, wonach die kretische Abwicklung bei wachsender Erregung der Bevölkerung gegen die Griechen ernste Formen annimmt. Verrufserklärungen der griechischen Waren, Angriffe und Herausforderungen von Personen werden vielerorten unter stillschweigender Duldung der Regierung und der Unterbehörden von eigenen Ausschüssen ins Werk gesetzt. Heute werden verschiedene Abgeordnete der Kammer sofortige Ausweisung aller Griechen aus dem ganzen ottomanischen Reiche vorschlagen. Bei der Stimmung der Mehrheit ist die Annahme des Antrages trotz der bedenklichen Folgen wahrscheinlich. Ernsthafte Kreise bauen auf das Ansehen und die Klugheit des aus Albanien zurückgekehrten Kriegsministers. Er kann den Antrag noch verhindern. Seine Annahme würde zweifellos den Rücktritt des Ministeriums Gakki nach sich ziehen.

**Die Bergung des „Pluviose".**

Paris. Aus Calais wird von 3 Uhr morgens gemeldet: Das Unterseeboot „Pluviose" wurde soeben in ein Trockendock des Hafens gebracht. Fast gleichzeitig traf der Postdampfer „Pas de Calais", der, wie erinnerlich, den „Pluviose" in den Grund gebohrt hatte, auf der Rückreise von Dover im Hafen von Calais ein und kreuzte dabei das Wrak des Unterseebootes. Man wird heute versuchen, den Rumpf des „Pluviose" auszupumpen und das Leck zu verstopfen. Sodann wird das Wrak desinfiziert. Mehrere Lazarettbedienstete werden unter Führung eines Marinearztes die Leichen aus dem Unterseeboot bringen.

**Luftschiffahrt.**

Johannisthal. Auf dem Flugplatze stürzte gestern der Pilot der Ikarus-Gesellschaft, der Italiener Colomba, mit seinem Sommer-Doppeldecker aus beträchtlicher Höhe ab. Der Apparat wurde gänzlich zerstört. Der Flieger hat jedoch keinerlei Schaden erlitten.

Paris. Eine amtliche Note teilt mit, daß Hauptmann Marconnet und Leutnant Vocuant vorgestern einen Flug von Châlons nach Vincennes ausgeführt haben und wegen ungewöhnlicher Verdienste um die Militärflugtechnik das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten haben.

---

Potsdam. Der Kaiser hat sich vormittags 10 Uhr 52 Min. von der Station Wildpark mit Gefolge mittels Sonderzuges nach Schwerin zu den Taufeierlichkeiten begeben.

Ebersbach. Heute früh brach in der Geschäftsbücherfabrik von Bernhard Clemens, die sich im Obergeschoß eines Nebengebäudes des „Oberlausitzer Volksboten" befand, Feuer aus. Das Dachgeschoß brannte aus. Den Flammen fielen größere Vorräte an Papier und fertiggestellten Geschäftsbüchern zum Opfer. Die Maschinen wurden beschädigt. Der Schaden dürfte sich auf etwa 25 000 Mk. belaufen, ist aber durch Versicherung zum größten Teil gedeckt.

Gelsenkirchen. Wie die Zeche „Consolidation" mitteilt, sind die beiden eingeschlossenen Bergleute noch nicht geborgen worden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Der Betrieb der Zeche ist nicht gestört.

Freiburg. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern im Baugewerbe von Oberbaden sind ergebnislos verlaufen.

Wien. Die Akten mit dem Urteil gegen Hofrichter sind, wie die Blätter melden, vom Korpskommandanten dem Militärobergericht übermittelt worden.

Paris. Die Vertreter der Lokomotivführer und Heizer haben im Verein mit dem Ausschuß des Eisenbahnsyndikats gestern eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, sämtliche Verbände der Eisenbahnbediensteten zu einem gemeinsamen Vorgehen aufzufordern, um ihre Forderungen durchzusetzen. Von einem Syndikat wird demnächst ein Aufruf erlassen werden, in dem eine Erhöhung der Löhne gefordert und gegen die Verwendung von Truppen zum Ersatz der Ausständigen Einspruch erhoben wird.

Rotterdam. Indische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis zum 11. Mai in Samareng 2000 Menschen an Cholera gestorben sind. Seit Mitte Mai geht die Seuche zurück. Auf der Insel Madura herrscht die Epidemie schrecklich.

London. Gestern war hier der sechste Tag der schweren Gewitterstürme. Die St. Peterskirche in Canterbury wurde während des Gottesdienstes vom Blitze getroffen. Die Gemeinde floh erschreckt ins Freie. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Gebäude ist in Flammen aufgegangen.

Konstantinopel. Heute früh ist der aus Europa kommende Konventionalzug auf der Brücke bei Lule-Bourgas entgleist. Einige Wagen, darunter der Postwagen, sind zertrümmert. Neun Personen sind verletzt, davon drei schwer.

Belgrad. Der türkische Thronfolger ist kurz vor Mitternacht von hier abgereist. Der König, der Kronprinz und die Minister hatten ihn zum Bahnhofe geleitet.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. Juni

—* Se. Majestät der König wohnte heute früh der Besichtigung der 46. Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatze Königsbrück bei. — Am 28. Juni trifft der Monarch mittags 12,45 Uhr, von Etzdorf kommend, im Automobil in Roßwein ein und wird am Rathause vom Bürgermeister Rüder und Stadtverordnetenvorsteher Jorisch empfangen. Im Rathaus wird der König vom Bürgermeister begrüßt werden. Später besichtigt er die Gewerbeausstellung und die Ausstellung der Deutschen Schlosserschule. Im Schützenhause wird die Stadt den König bewirten. Von hier begibt sich der König nach Gleisberg-Marbach. Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher geben ihm bis zur Stadtgrenze das Geleit.

—* Zu der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich am 4. Juli in Heidenau zur Teilnahme an den Festlichkeiten anläßlich des 50jährigen Bestehens des Johanniterkrankenhauses wird berichtet, daß der Prinz den Schnellzug ab Dresden 11 Uhr 30 Min. benutzt, der ausnahmsweise in Heidenau halten wird. Nach

## Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Die Stumme von Portici". (7.) Von Montag ab geschlossen. — Schauspielhaus. Sonntag: „Kyritz-Pyritz". (1/2 8.) Montag: „Wienerinnen". (1/2 8.) Dienstag: „Medea". Medea: Frl. Oster a. G. (1/2 8.) Mittwoch: „Hanneles Himmelfahrt". (8.) Donnerstag: Schiller-Zyklus, 7. Abend. „Maria Stuart". Mortimer: Herr Felden a. G. (7.) Freitag: „Nathan der Weise". Tempelherr: Herr Felden a. G. (7.) Sonnabend: „Kyritz-Pyritz". (1/2 8.) Sonntag (19.): Schiller-Zyklus, 8. Abend. „Die Jungfrau von Orleans". Lionel: Herr Vollmer a. G. (7.) Montag (20.): „Kyritz-Pyritz". (1/2 8.)

†* **Königl. Schauspielhaus.** Das Lustspiel **„Wienerinnen"** von Hermann Bahr hatte wieder, wie bei der Erstaufführung vor Jahren, einen freundlichen Publikumserfolg, der durch die Erinnerung an den erfolgreichen Dichter des Saisonstücks „Das Konzert" wohl noch verstärkt wurde. Vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, ist das Lustspiel „Wienerinnen" ein recht oberflächliches Stück mit einem guten lebendigen ersten Akt, einem mäßigen zweiten und einem noch mäßigeren dritten Akt. Ein paar gute Rollen und der feuilletonistisch-witzige Charakter, der in einigen Szenen lebhaft aufglitzert, erweckt und erhält das Interesse derer, die nicht mehr als nur für ein paar Abendstunden in leichter, gefälliger Manier unterhalten sein wollen. Die Satire ist schon „historisch", um nicht zu sagen veraltet, die Pfeile, die Bahr gegen Auswüchse der Sezession versendet, haben als Ziel groß und weit geöffnete Türen, durch die man auch ohne Satire hindurch kann. Für ein Wiener Publikum, das in den geschilderten Charakteren bekannte Gesellschaftstypen erkennt, mag das Stück heute noch erhöhten Reiz haben. Einigen Darstellern war Gelegenheit gegeben, das Spezifische ihrer Veranlagung in besonders günstigem Lichte zu zeigen: Herrn Reno und Frau Körner. Herr Reno gab den Petruchio des Stücks, den „Tischler" von Ulrich, fernig, männlich, mit gutem Humor und wohltuender Einfachheit. Merkwürdigerweise wird das Publikum niemals müde, dem Petruchio-Kätchen-Motiv auf der Bühne zu begegnen. Die moderne Operettenproduktion lebt fast völlig davon. Köstlich war Frau Körner als Mizzi Maru, moderner Wiener Fratz amüsantester Zeichnung. Sie ist nie Schablone, nie bloß Schauspielerin, sondern ein künstlerisch veranlagter Mensch, der nicht nur Originelles geben will, sondern Originelles geben kann, — fest umrissen und apart stehen ihre Leistungen als fertiges Ganzes da. Das Publikum erkannte die Wirkung ihrer Leistung durch lebhaften Szenenapplaus an. Für die Daisy hatte Fräulein Berden zartere und vornehmere Linien, als Hermann Bahr, sie spielte im ersten Akt eher Schnitzler leichte, frische Risa des Fräuleins Klein, der sentimentale Stöhr des Herrn Stifter, der geschickt karikierte Dr. Mohn des Herrn Weinmann bildeten ein Ensemble, das zwar nicht urwienerische Lokalfärbung hatte, aber der Wirkung des Stückes zugute kam. Den Ehehelden Maxl gab Herr Tiller in einer Mischung von herrlicher Verbeschäftigte elegante Wiener Familienmutter des Fräu- beschäftigte elegante Wiener Familienmutter des Fräu- leins Lißl, der Athlet Fritzl des Herrn Beyer, die trottlung und Liebenswürdigkeit. hg.

†* **Die Regiekunst der Oberammergauer.** Die lange Tradition der Passionsspiele in Oberammergau, die in diesen Tagen wieder aus aller Welt Gegenden zahllose Besucher in das sonst so stille Dorf führen, hat auch die Darstellungskunst der Mitwirkenden zu ansehnlicher Höhe entfaltet und sie die Mittel und Wege finden lassen, die bedeutenden szenischen Schwierigkeiten zu überwinden, die gerade die Wiedergabe des Leidens und Sterbens des Heilands auf der Bühne bieten muß. Die schwerste Aufgabe auch in rein technischer Beziehung ist natürlich die Christusrolle; welche mannigfachen Probleme sie der Regie bietet, und welche Anforderungen sie an ihren Darsteller stellt, davon erzählt Georg Queri in einem kleinen Büchlein, das er soeben unter dem Titel „Der Christus-Lang" bei der Verlagsgesellschaft München hat erscheinen lassen, eine Reihe interessanter Einzelheiten. Zunächst macht schon der lange biblische Rock, der unterhalb des Knöchels abschließt, dem dieses Kleidungsstückes ungewohnten Darsteller der Christusrolle erhebliche Schwierigkeiten, besonders beim Ansteigen am Oelberg, beim Treppengehen in der Pilatusszene und in der Szene des niedersteigenden „Ecce homo". Das Gesicht wendet sich verklärt nach oben, die Füße tasten die tückische Treppe, und das Publikum darf aus dem Antlitz die körperliche Anstrengung nicht ersehen. Bei der „Kreuzausführung" verlangen die langjährigen Erfahrungen eine gelinde Täuschung des Publikums. Das massive Holzkreuz der Richtungsszene, das 5½ Meter lang ist und dessen Querbalken über 2 Meter mißt, würde den Darsteller überanstrengen; man hat also ein zweites Kreuz, dessen Balken gehöhlt sind. Da aber auch dieses noch ein ziemliches Gewicht erreicht, so wird das Fallen unter dem Kreuz zu einem technischen Kunststück, und die Momente der Begegnung mit Veronika, und insbesondere die Szene, da der todgeweihte Christus seiner Mutter begegnet, sind für den Darsteller äußerst schwierig. Der große Moment des Spieltages, die Kreuzigung, nimmt eine halbe Stunde in Anspruch. Für den Darsteller sind die Vorbereitungen am meisten empfindlich. Denn da der Körper auf das Kreuz gelegt wird, muß der Kopf möglichst aufrecht gehalten werden, um dem Darsteller die Dornenkrone nicht zu sehr fühlbar zu machen. Aus den wenigen Minuten wird also durch die gymnastische Ueberanstrengung des Nackens eine überlange, peinliche Zeit, und das Emporrichten des Kreuzes gleicht einer Befreiung. Interessant ist die Art der Befestigung am Kreuze. Ein Trikot verbirgt das aus starken Bändern gefertigte Korsett, das an den Lenden befestigt ist und hinter den Schultern einen Ring zeigt, der an dem Querbalken des Kreuzes festgehakt wird. Die Füße ruhen auf einer dem Publikum unsichtbaren Eisenkohle, und um die beiden Handgelenke schlingen sich fleischfarbene Bänder, die wiederum an dem Querbalken befestigt werden. Der furchtbare Moment der Nagelung geht ohne Worte vor sich. Die Schläge hallen, und das Publikum sieht mit Schrecken